

Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Malaysia Penang, Langkawi

11. Juli 2007 bis 21. Oktober 2007

11./12.Juli 2007

Am Vormittag packt uns ein Puppenmacher im Quartier des Sultanspalastes unsere kleine Gruppe von alten Figuren fachgerecht ein. Da er an uns scheinbar gut verdient hat, bittet ihn seine Frau uns zum Hotel zurück zu bringen. So kauft er 4 Liter Benzin in Plastikflaschen, füllt sie in sein Auto und fährt uns zurück. Uns bleibt noch Zeit etwas zu essen, dann stehen wir am Perron und warten auf unseren Zug. Mit viel Verspätung rollen wir durch Zentraljava zurück nach Surabaya. Flache Reis und Zuckerrohrfelder ziehen an uns vorüber und als es dunkel wird beginnen wir wieder zu frieren. Natürlich haben wir wieder haben „Eksekutif-klasse“ mit Air condition gebucht!

In Surabaya bringt uns ein Taxifahrer in ein Hotel voller Mücken und am nächsten Morgen fliegen wir zurück nach Penang.

Die Immigrationsbeamtin in Kuala Lumpur war gnädig und gab uns die Erlaubnis weitere drei Monate in Malaysia zu bleiben. Das war ja der ursprüngliche Zweck unserer Reise.

13. Juli 2007

Acht Uhr Morgens, die Werksirene heult und wir beginnen mit den Arbeitern an unserm Boot zu werken. Die Liste mit den Arbeiten scheint kein Ende zu nehmen obwohl das Boot von aussen schon recht anständig aussieht. Jede Arbeit, die wir in die Hand nehmen dauert drei mal so lange wie geplant und zieht drei weitere Arbeiten nach sich. Alleine um Strom zu einem neu montierten Lämpchen zu bringen muss ich dutzende von Schrauben lösen und manches Stück Verschalung entfernen – und dann auch wieder anbauen! Dabei bleiben immer einige Schrauben übrig oder es fehlen wichtige!





26. August 2007

Heute ist Sonntag und wir beendeten gestern unsere Überholungsarbeiten mit dem Abwischen des Schimmels von allen unseren Daten- und Musik CDs. Ist damit nun wirklich alles erledigt? Natürlich nicht! Es gibt, so glaube ich, kein Fahrtenschiff das nicht eine Liste mit notwendigen Arbeiten hat. Wir haben aber jetzt getan, was uns zeitlich und finanziell möglich war und unsere Freunde Däni und Martin in der Schweiz haben uns unterstützt, indem sie uns in einem Päckchen von ihnen hergestellte Spezialteile sandten. Unser Schiff ist nun über 25 Jahre alt und diverse Ersatzteile sind nicht mehr auf zu treiben. Hier ein herzliches Danke den Beiden, die uns neben ihrer täglichen Arbeit Spezialteile hergestellt oder besorgt haben!

Hier die wichtigsten von Mai bis August 2007ausgeführten Arbeiten:

Rostfreie Bleche in Plichtrand, unter Winschfundamente, unter Instrumente und unter der Lemzpumpe eingeschweisst:

Rostfreie Rahmen unter Backskistendeckel eingeschweisst

Rostfreie Bleche mit Sikaflex unter Sitzgrättinge geklebt.

Salonfenster Stb achtern im Rumpf ersetzt.

Unter den Scheuerleisten Sandgestrahlt.

Unterwasser mit Jotamastic 87 und Safeguarde repariert.

*Kiel ganz geschliffen und mit Jotamastic 3 mal gestrichen.
Jotun Safeguarde als Haftvermittler aufgebracht
Unterwasser mit 20 l International, Interswift 656 dark red gestrichen
Maxprop revidiert.
Zinkanoden vorne, Ruder und Propeller ersetzt.
Deck mit Yachtprimer ausgeflickt und mit Brightside gestrichen.
Alle Fenster poliert.
Salontisch und Plichttischchen von Grund auf neu lackiert.
Plichtgrättinge geschliffen und Gummizapfen erneuert.
Rostfreie Achsen in Tischscharniere und div. Bodenheber eingesetzt.
Teakbalken Frontfenster ersetzt.
Scheuerleiste Bb aus Jungabatu (aus der Familie Iroko) neu hergestellt.
Sailomat revidiert, neues Pendelruder aus Alu hergestellt.
Salingsbeschlag Untersaling Grossmast Stb vorne abgedreht und festgezogen.
Oberer Norsemanisolator Achterstag ersetzt.
Neuer Schaltkasten Windgenerator montiert.
Ladetischchen für alle Akkugeräte hergestellt und verkabelt.
Grosses Sonnensegel neu genäht.
Segelpersenninge repariert.
Neue Kissen und Plichtkissen genäht
Salonlämpli Küche neu montiert.
Salonlämpli obere Kojen ersetzt.
Zwei 24V Ventilatoren montiert.
Horntaster ausgewechselt.
Vorglühanzeige ersetzt.
Alle Bodenbretter geschliffen und neu geölt.
LED Leuchtmittel in Dreifarblaterne eingesetzt.
3.3PS Mercury ganz zerlegt und revidiert
Silberlampen poliert.
Diesel- und Benzinkannister ersetzt.
Alle CDs und DVDs entschimmelt.*

27. August 2007

Um 0930h herrscht Stauwasser. Daher haben wir den Kranführer gebeten uns um diese Zeit ins Wasser zu stellen. Auf ihn ist Verlass, während seine Vorgesetzten alles verschlampen und scheinbar chaotisch organisieren. Er räumte am Sonntag alle Hindernisse aus dem Weg, stellte ein Fischerboot und ein Motorboot an einen anderen Platz und verschob einen grossen Mast an seinen alten Platz, den er auf Anweisung von oben erst vor wenigen Tagen ganz nah neben unser Schiff legen musste.



So schwimmt die SAMIRA drei Stunden vor Hochwasser wieder und eine Stunde später ankern wir etwas weiter nördlich hinter einem Inselchen. Hier setze ich das Vorstag wieder fest und reguliere Wanten und Stage bis der Mast richtig steht.

Am Nachmittag ruhen wir uns aus – und machen eine Liste was in Georgetown zu erledigen ist:

*Visas für Burma und Indien besorgen
Impfungen erneuern
Proviand einkaufen
Internettext schreiben...*

Es fällt uns leicht ein A4 Blatt zu füllen

28. August 2007

Mit dem Strom fahren wir unter der grossen Brücke von Penang hindurch bis zur Tanjong City Marina. Unsere Rechnung geht auf, bei Stauwasser manövrieren wir zum Liegeplatz im Herzen von Georgetown.

12. September 2007 (Georgetown)

Eine Brille zum Lesen:

In der Abenddämmerung schlendern wir durch Chinatown. An einem Strassenstand setzt sich Sabina eine billige Lesebrille auf und schaut durch die Gläser den Verkäufer, einen älteren drahtigen Chinesen, an. Dieser hält ihr sofort eine Zeitung mit Kleingedrucktem hin. Aufmerksam schaut er Sabina ins Gesicht und bemerkt ihren leicht verwirrten Ausdruck. Sie kann die winzig gedruckten chinesischen Schriftzeichen auch mit der neuen Brille nicht lesen! Er stutzt einen Moment, schaut auf die Zeitung in seiner Hand, besinnt sich dann und sucht überall in seinem Stand nach einer mit lateinischen Schriftzeichen.

Datteln:

Auf dem Weg von Georgetown zum Schiff durchqueren wir wie üblich Little India. Vor einem der Läden stehen nebst andern Trockenfrüchten, Körbe voller verschiedener Datteln, von 4.- bis 40.- Ringit kostet das Kilogramm. Der Händler bemerkt unser Interesse und erklärt uns, dass er die besonders schönen, grossen und wohlschmeckenden Früchte für den am kommenden Freitag beginnenden Fastenmonat Ramadan extra aus Saudiarabien importiert habe. Nachdem wir verschiedene Datteln versucht haben, zeigt er uns eine Tüte mit mittelgrossen, dunklen, trockenen und nicht klebrigen Datteln. „150.- Ringit kostet ein Kilo von diesen!“ und er bietet uns keine zum probieren an. Als er uns die verschiedenen ausgesuchten Palmfrüchte in kleine Säckchen packt, kann ich nicht widerstehen und kaufe auch zwei von den sehr teuren Datteln für

Sabina und zwei für mich. Ein Arbeiter müsste für ein Kilogramm diese exklusiven Datteln fünf Tageslöhne hinlegen! Feierlich öffnet der traditionell arabisch gekleidete Händler das Säckchen und nimmt eine Dattel mit den Fingerspitzen heraus, dreht sie langsam und zeigt auf eine beim trocknen verschrumpelte Stelle. „Hier kann man bei jeder Dattel den Namen Allahs in arabischer Schrift lesen! Iss sieben Tage lang jeden Tag sieben dieser Datteln und du wirst von jeglicher Krankheit geheilt werden!“

Impfen:

Etwa drei Jahre sind wir nun unterwegs und da wir eine Landreise nach Kambodscha und Burma planen ist es nötig, einige unserer Impfungen zu erneuern. Die ersten vier Impfungen spritzt uns ein Privatarzt schnell und preisgünstig in den Oberarm. Die Gelbfieberimpfung für Afrika allerdings sei dem Staat vorbehalten und nur im General Hospital zu erhalten. Ein paar Tage später machen wir uns auf den Weg dorthin. Ein Pförtner schickt uns von Pontius zu Pilatus und alle schütteln nur den Kopf: „Can not!“ Als ich darauf bestehe einen Arzt zu sprechen, erklärt uns dieser nach langer Wartezeit, dass hier ausschliesslich Malayen geimpft werden. Dafür schreibt er uns ein Rezept für den Impfstoff, doch kein Apotheker kann uns diesen bestellen. „Gelbfieberimpfungen für Ausländer gibt es nur in Kuala Lumpur!“ Eine hilfreiche Apothekerin telefoniert für uns alle Privatspitäler ab und findet die Lösung: „Port health“, der Hafengesundheitsdienst. Zwei Tage später werden wir von einem Offizier der Hafengesundheitsbehörde geimpft. 12 junge Offiziere in Ausbildung schauen ehrfurchtsvoll zu und fotografieren die einzigartige Szene mit ihren Telefönchen. Im übrigen wird die für uns sehr billige Impfung hier vom Staat Malaysia subventioniert.

Tsunami Alarm:

Sabina und ich sitzen im wunderbar gekühlten Aufenthaltsraum der Marina, als um 21.15h fünf blau uniformierte Marinepolizisten eintreten. Einer sagt: „Storm is coming, may be Tsunami!“ Auf dem Weg zum Schiff informieren wir die Nachbarn und per Telefon auch unsere Freunde in Langkawi. Wenige Minuten später sind unsere Leinen gelöst und wir verlassen mit unserem Boot die Marina in Richtung Ankerplatz der grossen Schiffe. Gegen 10h gehen wir auf 15m vor Anker und stecken über 70m Kette. Ein grosses Kreuzfahrtschiff läuft eben aus. Es wird erst am frühen Morgen zu seinem Ankerplatz zurückkehren. Lange sitzen wir in dieser Nacht in der Pflicht und beobachten die Umgebung. Alle anderen bewohnten Yachten sind ebenfalls aus der Tanjong City Marina ausgelaufen und liegen im tiefen Wasser vor Anker. Die beiden Autofähren zwischen Penang und dem Festland verkehren ruhig weiter. Auch in der neuen, auf Stelzen im Wasser gebauten Disco läuft der Betrieb weiter. Zum Glück passiert nichts und der Alarm wird wieder aufgehoben. Allerdings erfahren wir das erst, als wir am nächsten Vormittag bei Stauwasser zurück in die Marina kommen.

18. September 2007

Bei Tagesanbruch laufen wir in Richtung Langkawi aus. Die dichten tropischen Regenschauer der letzten Tage haben aufgehört, doch Wind finden wir keinen. So motoren wir. Der saubere Propeller und das neu gestrichene Unterwasserschiff machen sich angenehm bemerkbar. Bereits um 16.45h legen wir im Royal Langkawi Yachtclub an. Wolfgang und Helga von der INOUK erwarten uns hier. Sie werden für zwei Wochen nach Deutschland fliegen, während denen wir ihre Katze füttern und ihr Schiff hüten werden.

30. September 2007

Während der letzten Wochen haben Sabina und Helga von der INOUK eine sechswöchige Landreise durch Kambodscha und Burma geplant. Sabina wälzte Tage lang alle erreichbaren Bücher und Reiseführer, Helga sass Nächte lang am Computer und suchte Flüge und billige

Herbergen. Am aufwändigsten aber war die Planung der vier Wochen in Burma und das Besorgen der Visas.

Es war uns von Anfang an klar, dass Burma seit 1962 von einer brutalen Militärregierung geknechtet wird. So mussten wir uns zuerst überlegen, ob wir der Empfehlung von Aung San Suu Kyi folgen und auf einen Besuch verzichten oder trotz der Unterdrückung ins Land reisen sollen. Da uns kein Land bekannt ist, in dem die Bürger von einer Isolation profitierten, entschieden wir uns für einen Besuch. Wir planten aber so wenig als möglich in Staatlichen Hotels und Reiseagenturen aus zu geben. Die Idee der Reise war von der Hauptstadt aus in den Norden Burmas zu fliegen und dann auf dem Fluss langsam zurück nach Rangoon zu kommen. Später bauten wir noch einen Abstecher zum Inle See ein.

Nun soll aber alles anders kommen als geplant. Seit zehn Tagen verfolgen wir gespannt die Unruhen in Burma. Da wir hier in der Marina Internetanschluss haben, lesen wir mehrmals am Tag die Nachrichten der deutschen Welle www.spiegel.de und die englischsprachigen Texte im www.burmanet.org/news sowie einige Foren.

Die friedlichen Demonstrationen barfüssiger Mönche wurden in den letzten Tagen, nach anfänglicher Zurückhaltung durch das Militär, mit hemmungsloser Gewalt niedergeschlagen und alle Kommunikationswege ins Ausland gesperrt. Im Internet sehen wir, wie ein unbewaffneter japanischer Fotograf von einem Soldaten niedergeworfen und aus nächster Nähe erschossen wird, wie Klöster von Soldaten verwüstet und Mönche an Strassensperren verprügelt wurden. Hotels in Rangoon wurden durchsucht und Touristen mit Fotoapparaten sollen als Spione gelten. Satellitenaufnahmen belegen Berichte von Reisenden, dass Dörfer von Minderheiten niedergebrannt werden. Ins Ausland geschmuggelte Textberichte belegen weitere Menschenrechtsverletzungen.

Es scheint zur Zeit so, dass China und Indien das vom Rest der Welt isolierte Militärregime stützen, da beide Länder langfristig von den Rohstoffressourcen des unterdrückten Landes profitieren wollen.

Werden wir umplanen müssen?

1. Oktober 2007

Malaysia macht es seinen Besuchern einfach. Jeder, der einreist erhält ein Aufenthaltsrecht für drei Monate. Möchte jemand länger bleiben, so genügt es einfach kurz aus- und wieder ein- zu reisen und schon darf er drei weitere Monate bleiben. Jeder Ausländern kennt diesen „Visarun“.



Dichter Monsunregen fällt, als wir kurz nach 11h morgens vom Fährsteg ablegen. Die alte Schnellfähre nach Satun in Thailand dröhnt laut und rast mit etwa 20 Knoten durch das dämmerige Licht des Regentages. Durch die dreckigen Fenster erkennen wir knapp grauviolette Wolken über einem grün-weissen Meer, bald verschwimmt alles zusammen mit der Küste hinter Regenschauern. Wir sitzen in der geschlossenen Kabine des Bootes und werden aus zwei Fernsehern mit einer bunten Bollywood Tanzshow berieselt. Einige Passagiere kämpfen sich bleich durch das in der langgezogenen See rollende Schiff nach hinten, andere dösen in ihren Sitzen. Ein kalter Luftzug kommt aus der Klimaanlage. Erfahrene Rucksacktouristen ziehen die Kapuze ihres Pullovers über den Kopf.

Der Fähranleger von Satun, ein Betongebäude in den nassen Mangroven, liegt 7 km vom eigentlichen Städtchen entfernt. Die Küste Thailands ist hier so flach, dass die Schiffe bei Niedrigwasser nicht weiterfahren können. Ein Kiosk und ein paar öde Geschäfte, ein geschlossenes Restaurant, einige gelangweilte Grenzbeamte und das Trommeln des Regens auf dem Dach begeistern uns nicht wirklich. So lassen wir uns von einem Taxifahrer dazu überreden uns in die Stadt zu bringen.

Da sitzen wir nun an der Hauptstrasse in einem kleinen Thairestaurant und essen ein grünes Currygericht mit Reis. Während der Monsun draussen Bäche vom Himmel stürzen lässt, lesen wir die letzten Ausgaben der englischsprachige Bangkok Times. Die Bilder welche wir hier sehen und was wir über die Gewalt der Militärs in Myanmar erfahren, heitert uns auch nicht auf. So sind wir froh, als unser Fahrer pünktlich wieder auftaucht und uns zurück zum Fährsteg bringt.

Zwei Stunden später drückt uns in Langkawi ein griesgrämiger Uniformierter den neuen Stempel mit dem neuen Dreimonatevisum in den Pass. Dichter Monsunregen fällt.

4. Oktober 2007

Zum ersten Mal erleben wir bewusst den Ramadan in einem moslemischen Land. Streng gläubige Muslime dürfen während dieser Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nicht Essen, Trinken oder Rauchen.

Gestern Abend um 19h, die Dämmerung war bereits angebrochen, besuchten wir ein kleines Strassenrestaurant. Von einem Büffet schöpften wir uns Reis, sehr scharf gewürztes Gemüse und ein Stückchen Huhn. Ruhig begannen wir zu essen, bis wir bemerkten, dass alle anderen Gäste uns anstarrten! Ganze Familien sassen da vor ihren vollen Tellern und warteten. Essen darf man in Langkawi erst um 19.11h, wenn die Sonne ganz unter den theoretischen, hier nicht sichtbaren Horizont gesunken ist!

Während des Ramadans wird aber mehr und besser gegessen als während der restlichen Monate des Jahres. Denn verschwindet die Sonne hinter dem Horizont treffen sich Familien zu opulenten Mahlzeiten. Man feiert, isst trinkt und lacht. Das alles passt genau zum Buchstaben des Korans. (Der scheinbar für die Gläubigen erheblich wichtiger ist als sein Sinngehalt.)



In Kuah kaufen wir heute auf dem Ramadanmarkt ein. Am späteren Nachmittag bieten hier Verkäufer an vielen Esswarenständen malaysische Köstlichkeiten alle Art an. Kurz vor 19h ist dann alles ausverkauft und der ganze Platz, eben noch voller quirligen Lebens, ist leer. Nur die letzten Standinhaber packen noch zusammen.





17. Oktober 2007

Wir haben uns in den letzten Tagen ausführlich mit der politischen Situation der Länder Südostasiens befasst. Das fiel uns besonders leicht, da wir hier in der Marina in Kuah auf Langkawi drahtlos am Internet hängen. So konnten wir ausser den üblichen Nachrichten auch Berichte in diversen Foren verfolgen. Heute Morgen haben wir zum Beispiel heraus gefunden, dass Malaysia, das Land in dem wir zur Zeit leben kaum Pressefreiheit kennt! Die Organisation der Reporter ohne Grenzen hat das Land als 124. in einer Rangfolge von 169 Ländern platziert. Letztes Jahr stand Malaysia noch auf dem ebenfalls nicht sehr ehrenhaften 92. Platz!

So finden wir täglich neue und nur selten erfreuliche Nachrichten. Keines der Südostasiatischen Länder gleicht einer westeuropäischen Demokratie. Da Öffentlichkeit ausserordentlich wichtig für Länder mit stark eingeschränkter Meinungsfreiheit ist und wir uns sehr für Kambodscha und Burma interessieren, haben wir uns entschlossen diese beiden Länder trotz der dort herrschenden Probleme zu besuchen. Da wir zuerst nach Kambodscha reisen, können wir uns bei einer eventuell weiteren Verschlechterung der Lage in Myanmar immer noch für unsere Ausweichroute in Laos entscheiden. Damit ihr wisst wo wir uns nach Plan aufhalten sollten, stellen wir hier unsere Grobplanung vor. Da die Verkehrsmittel in den zwei Ländern sehr unzuverlässig sind, werden wir wohl des öfteren umplanen müssen.

Geplante Landreisen Südostasien 25.10. bis 8.12.07:

***Kambodscha** Donnerstag, 25. Oktober
Langkawi 20.15 - Kuala Lumpur 21.15
1 Nacht im Concord Hotel Nähe Flughafen*

*Freitag, 26. Oktober
Kuala Lumpur 10.05 - Siem Reap 11.10
Green Bamboo Guesthouse*

*Samstag, 27. Oktober
Angkor Wat, Angkor Thom (Bayon)*

Sonntag, 28. Oktober

Ta Prohm, Ta Nei, Preah Kahn, Neak Pean, Ta Som

Montag, 29. Oktober

Mit Auto und Fahrer Bantey Srei ca 20 km, eventuell Kbal Spean 31 km.

Dienstag, 30. Oktober

Tonle Sap Lake, floating Village Chong Kneas

Mittwoch, 31. Oktober

Silkfarm, 16 km

Donnerstag, 1. November

Bootsfahrt Siem Reap - Battambang

Freitag 2. November

Battambang Museum, Wat Phom Sampean, Norry, Bamboo Train

Samstag, 3. November

*Busf oder Zugfahrt nach Pursat
schwimmendes vietnamesisches Dorf, Kompong Luong
Phnom Pich Hotel, in Pursat*

Sonntag, 4. November

*Bus oder Zug nach Kompong Chang
Sokha Guesthouse*

Montag, 5. November

*Busfahrt nach Phnom Penh ev mit Stopp in der alten
königlichen Hauptstadt Udong
Hotel del Gusto Boddhi Tree*

Dienstag 6. November/ Mittwoch, 7. November

Phnom Penh

Donnerstag, 8. November

*Flug Phnom Penh, 08.40 - Bangkok, 09.50
Lamphu Guesthouse in Bangklamboo, Bangkok*

Thailand

*Freitag, 9. bis Sonntag, 11. November
Bangkok*

Myanmar

Montag 12. November

*Ankunft Yangun 8.00 Uhr - Hotel Ocean Pearl
Rundfahrt mit der Circle Linie
Spaziergang durchs Zentrum, Botataung Pagode, Zeingzi Zei
Markt*

Dienstag, 13. November

Shwedagon Pagode

Chauk Htat Gyi Pagode

*Abend: Besuch einer Kulturshow Lake View Theater oder
Karaweik Palace*

Mittwoch, 14. November

*Bogyoke Aung San market, Nationalmuseum ,Buddistisches
Museum,*

Fährenfahrt auf dem Fluss nach Dalah, ein Weg 45 Min.

Donnerstag, 15. November

Flug Yangon - Myitkyina (Abfl. 6.45 Uhr - Ank. 9.35 Uhr)

Übernachtung im YMCA Hotel

*Kulturmuseum der Kachin, Tsu Taungpyi Zedidaw Pagode -
Wunscherfüllungspagode*

Freitag, 16. November

*Markt - Angehörige verschiedener Volksstämme in
traditioneller Kleidung verkaufen ihre Produkte*

Ausflug in die Berge

Samstag, 17. November

Flussfahrt mit einem Schnellboot nach Bhamo (ca. 7 Std.)

Bhamo - Friendship Hotel

*Theindawgyi-Pagode , Taung Laylon Datpaungzu Pagode
mit Kloster*

Sonntag, den 18. November

Flussreise auf dem Ayeyarwady nach Mandalay (1-2 Tage)

Montag, 19. November

Ankunft in Mandalay ?

ADI Hotel

Mandalay Marionetten Theater

Dienstag, 20. November

*Mönchsdistrikts in Mandalay. Teakholzkloster, (Shwe In Bin
Kaung)*

Königspalast, Kuthodaw Pagode - grösstes Buch der Welt

Shwenandaw-Kloster, Koenigspalast, Kyauktawgyi Pagode,

Mahamuni Pagode

Kulturmuseum, Aufstieg zum Mandalay-Berg

Mittwoch, 21. November

Ausflug nach Amarapura

Pahtodawgyi Pagode, Mahagandhayoun Kloster, Bagaya

Kloster, Taungthaman zu U-Bein Brücke.

Weiterfahrt nach Inwa

Teakmonastry, Bagaya Kyaung

Weiterfahrt nach Sagaing

*Ngadatkyi-Pagode, Hsinmyashin-Pagode, Tilawkguru Cave
(Wandmalereien)
Rückfahrt nach Mandalay*

*Donnerstag, 22. November
Ausflug nach Mingun
Mingun-Glocke, Mingun-Pagode
Rückfahrt nach Mandalay*

*Freitag, 23. November
Mandalay (Kunsthandwerke)*

*Samstag, 24. November
Expressboote von Shwe Kein Nayi
(Abfahrt. 6.00 Uhr vom Gawein-Jetty), Ankunft in Bagan ca.
16.00 Uhr
Übernachtung in Nyaung U:
ev. May Kha Lar Guest House*

*Sonntag, den 25. November
Nanmyint Turm, Tempel Tayokpy und Pyathada
Sonnenuntergang: Bupaya, Shwekunchar und Lawkananda
Besichtigungen
Alt-Bagan*

*Montag, 26. bis Mittwoch, 28. November
Besichtigungen in Nyaung-U und Alt Bagan, Neu Bagan*

*Donnerstag, 29. November
Flug von NyaungU nach Heho (Abfl. 8.05 Uhr - Ank. 8.45
Uhr)
von Heho mit dem Bus nach Kalaw
Übernachtung: ev. Winner Hotel*

*Freitag, 30. November/1. Dezember
Wanderung von Pindaya oder Kalaw aus
Pindaya - Tour in die Berg mit Übernachtung in einem
Kloster -(Führer + Koch für 18.- US plus eine Spende von
5.- US für die Nächtigung im Kloster – wenn das noch
möglich ist!)
Alternativ, Wanderung von Kalaw aus, übernachten in den
Bergen im Viewpoint guesthouse, Palaung Dörfer besuchen.
Fahrt zu den Höhlen von Pindaya*

*Sonntag, 2. Dezember
Mit dem Bus oder Pickup nach Nyaungshwe am Inle Lake*

*Montag, 3. Dezember
Bootstour zum Inle-See
schwimmendes Dorf Ywama, schwimmender Markt von Ywa-
ma*

*Markt von Indein, Intha Villages (Inpawkhone, Dorf bekannt für Seiden- und Baumwollweberei).
Schwimmende Gärten, Kyaing kan East Webereien aus Lotospflanzen
Kyank Taung Töpfereien*

*Dienstag, 4. Dezember
Nga Phe Chaung Kyaung "Kloster der springenden Katzen"
Phaung Daw U-Pagode, Ausflug nach Sankar, Tagesausflug Kakku*

*Mittwoch, 5. Dezember
Museum of Shanchiefs*

*Donnerstag, 6. Dezember
Taxifahrt von Inle nach Heho
Flug Heho - Yangon (Abfl. 10.20 Uhr - Ank. 11.10)
Übernachtung im Ocean Pearl Hotel*

*Freitag, 7. Dezember
Tagesausflug nach Bago
Shwethalyaung Pagode, Traditionelles Mon-Weben, Bago
Kwan Yin Kloster, Hintha Gon Pagode
Zurueck nach Yangon*

*Samstag, 8. Dezember
Rückflug um 8.30 Uhr von Yangon nach Bangkok, Von Bangkok nach Langkawi.*



20. Oktober 2007

Nach dem Frühstück verlassen wir die Marina in Kuah (Langkawi) nach vier bequemen Wochen. Viele haben sich hier für längere Zeit eingerichtet und Klimaanlage auf ihre Schiffe gebaut. Wir hatten zum ersten Mal drahtlosen Internetanschluss auf dem Schiff. So konnten wir viele brauchbare Informationen für unsere zukünftigen Reisen aus dem Netz holen. Der Himmel ist bedeckt und Wind hat es fast keinen, so motoren wir die 15 Meilen in den Norden Langkawis. „Hole in the Wall“ heisst ein natürlicher Tunnel in einem Fels, durch den ein Mangrovenkanal führt. Mit Booten kann man hier auf verschlungenen Kanälen weit ins

Landesinnere fahren. Die ganze Gegend gehört zu einem Nationalpark und ist weder bebaut noch landwirtschaftlich genutzt. Grosse Adler kreisen über dem Gebiet.

Durch eine Felspforte gleiten wir in einen ruhigen Kanal und ankern bei einer kleinen Gruppe von Segelyachten, die hier liegen. Wir blasen unser Dingi auf und probieren zum ersten Mal unseren kleinen Aussenborder, den ich auf der Werft komplett zerlegen musste, aus. Er tönt zwar etwas seltsam, doch bringt er uns in einen schmälere Seitenkanal, zu einer Fischfarm mit einem schwimmenden Restaurant. Hier hat Rahmad eine Reihe Bojen ausgelegt, zwischen denen Yachten auf die Rückkehr ihrer Besitzer warten.

Rahmad empfängt uns und hat eigentlich keinen freien Platz für uns, obwohl wir uns schon vor 5 Monaten angemeldet und den Liegeplatz für den ersten Monat bezahlt haben. Auch an meinen Anruf vorgestern scheint er sich nicht zu erinnern. Dafür fragt er wie lange wir bleiben möchten und schlägt uns vor gleich den ganzen Aufenthalt zu bezahlen! Ich schlage vor das Boot vorher an seinem Liegeplatz fest zu machen.



21. Oktober 2007

Als wir sehen, dass ein Boot den Seitenkanal verlässt fahren wir mit dem Dingi zu Rahmad. Als er uns sieht, fragt er etwas herablassend, ob wir denn bereit seien zu kommen, unser Platz sei frei. So legen wir unser frisch überholtes Schiff in den engen Kanal. Hier haben unbeaufsichtigte Schiffe den grossen Tsunami von 2004 ohne Schaden überstanden.